

Piraten kritisieren Wiesenhof-Neubau *Kreisverbände rufen zu mehr Miteinander auf*

Bild darf frei verwendet werden. Lizenz: CC-BY-SA 3.0



Nienburg. Der umstrittene Neubau des Wiesenhof-Maststalles in Holte/Wietzen ist ebenfalls bei den Piraten aus den Kreisverbänden Nienburg/Weser, Diepholz und Schaumburg ein stark diskutiertes Thema.

Nicht zuletzt die Debatte über Wiesenhof als neuen Hauptsponsor des Fußball-Bundesligisten Werder Bremen hat erneut für starken Unmut in der Bevölkerung gesorgt und ist durch vorhergehende Skandale des Konzerns Wiesenhof nicht ausschließlich ein regionales Thema.

»Aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes und der relativ neu gegründeten Kreisverbände war es uns bisher leider noch nicht möglich, die Thematik mit der erforderlichen Dringlichkeit zu behandeln,« so Christian Jordan, Mitkoordinator der Landwirtschafts AG der Niedersächsischen PIRATEN.

Den Markloher Grünen wurde im Verlauf des Einspruchsverfahren von der Kreis-FDP ein doppeltes Spiel vorgeworfen.

Dorian Spange (17), Kreisvorsitzender der PIRATEN Nienburg, meint dazu: »Auch die Grünen bestehen nur aus Menschen, und kein Mensch ist fehlerfrei. Gerade in der Politik muss man lernen, Fehler einzugestehen und diesen dann verzeihen zu können. Wichtig ist daher eine gemeinsame, faktenbasierende Arbeit, um das Ziel zu erreichen. Denn nur das zählt - und keine Profilierung der eigenen Partei.«

Sich gegenseitig Fehler zu zuweisen ist laut Spange kein Bezug zum eigentlichen Thema und wirkt dementsprechend kontraproduktiv - vor allem, wenn es um öffentliche Belange geht.

Die Themen Landwirtschaft, Tierschutz und Verbraucherschutz sollen ebenfalls eine große Rolle im Wahlprogramm der Piratenpartei Niedersachsen spielen.

Im Meinungsbild lehnen die Piraten eine industrielle Massentierhaltung ab, da diese die Lebensqualität in den ländlichen Räumen beeinträchtigt, in der Regel mit inakzeptablen Standards

in der Nutztierhaltung einhergeht, sowie die traditionelle bäuerliche Landwirtschaft gefährdet. Exakt durchgeplante, mechanisierte Verfahren, die z.B. in der Automobilindustrie funktionieren, dürfen nicht auf Tiere angewandt werden.

Die Piraten wollen erreichen, dass die landwirtschaftlichen Betriebe nicht wie bisher unter dem Preisdruck der Lebensmittelkonzerne sowie der verarbeitenden Industrie stehen. »Wir wollen keine Landwirtschaftspolitik, die ausschließlich auf Wachstum abzielt, dabei aber weder die Nachhaltigkeit noch den Verbraucherwillen berücksichtigt,« so die Landwirtschafts- AG.

Großkonzerne wie Wiesenhof zerstören durch Vorurteile vom Bürger oftmals auch den Ruf der konventionell arbeitenden Landwirtschaft. Diese Befangenheit ist in der Regel nur schwer wieder auszuräumen. Durch Verträge sind die Mäster an die Konzerne gebunden und können kaum eigenständig handeln.

Auch wenn der Wiesenhof-Konzern durch den Neubau seine Standards heben will, ist es in den Augen der Piraten fraglich, ob die Menge von etwa 250.000 Schlachttieren pro Tag früher oder später nicht doch mit dem Neubau von Mastställen verbunden sein wird, um eine Auslastung zu gewährleisten. Es ist kaum vorstellbar, dass ein Konzern Millionen in einen Betrieb investiert, der nicht zu 100 Prozent ausgelastet werden soll.

Mediziner und Bürgerinitiativen sehen gerade in solchen Produktionsstätten neben den ethischen Problemen in der Tierhaltung eine noch größere Gefahr: Die dort durch den Antibiotikaeinsatz entstehenden multiresistenten Keime wie MRSA, ESBL und Botulismus-Keime, welche auch den Menschen gefährlich werden können.

Die Landwirtschafts-AG der Piraten meint weiterhin: »Solche Anlagen sind keinesfalls der Hauptausgangspunkt solcher Keime. Bakterien haben allerdings in solchen Anlagen beste Voraussetzungen, um Resistenzen zu entwickeln. Diese können später durch die Gülle, die Außenluft sowie durch das Fleisch vermehrt in unsere Umwelt gelangen. Filteranlagen und Antibiotikakontrollen verringern dieses Problem, beseitigen es aber nicht.«

In der Hähnchenmast in Deutschland werden offenbar noch immer viel zu viele antibakterielle Mittel eingesetzt. Nicht um kranke Tiere zu behandeln, was vorgeschrieben ist, sondern oftmals als Dopingmittel. Darauf deutet eine bundesweite Studie des Nordrhein-Westfälischen Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz hin.

Heinrich Rode, Direktkandidat des Wahlkreises 40 für die Piraten, fügt hinzu: »80 Prozent des verkauften Huhns ist mageres Brustfleisch. Der Rest - Innereien, Flügel, Schenkel und Füße - findet hier keine Käufer und wird exportiert, beispielsweise nach Afrika. Diese Reste werden dann gefroren möglichst billigst auf den afrikanischen Märkten verkauft und ruinieren damit die Existenz der dortigen Kleinbauern. Die Gesundheit der dortigen Bevölkerung wird dadurch ebenfalls beeinträchtigt, weil dort die lückenlose Kühlkette nicht mehr gewährleistet werden kann und die Hühnerreste dann bei den dort bestehenden Temperaturen und einer hohen Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent schnell auftauen.«

Die Frage ist, ob uns die Produktion von billigen Lebensmitteln wichtiger ist, als die Gesundheit und Lebensqualität der Menschheit.

Nur erfordert dies ein Umdenken aller Seiten. Eine totale Ablehnung bringt uns nicht weiter. Lediglich ein gemeinsames Zusammenspiel kann Probleme aus der Welt schaffen. Die Verbraucher müssen lernen, mehr Wert auf gesunde, qualitativ hochwertigere Lebensmittel zu legen und die Politik muss die Voraussetzungen dafür schaffen, dass eine gesunde Ernährung, gerade bei den momentan steigenden Lebenserhaltungskosten und Energiepreisen, bezahlbar ist und auch den Landwirten ein faires Einkommen sichert.

bitte auf den für ihren Landkreis zuständigen Kreisverband am Ende des Artikels verlinken.

www.piraten-nienburg.de

www.piraten-diepholz.de

www.piraten-schaumburg.de